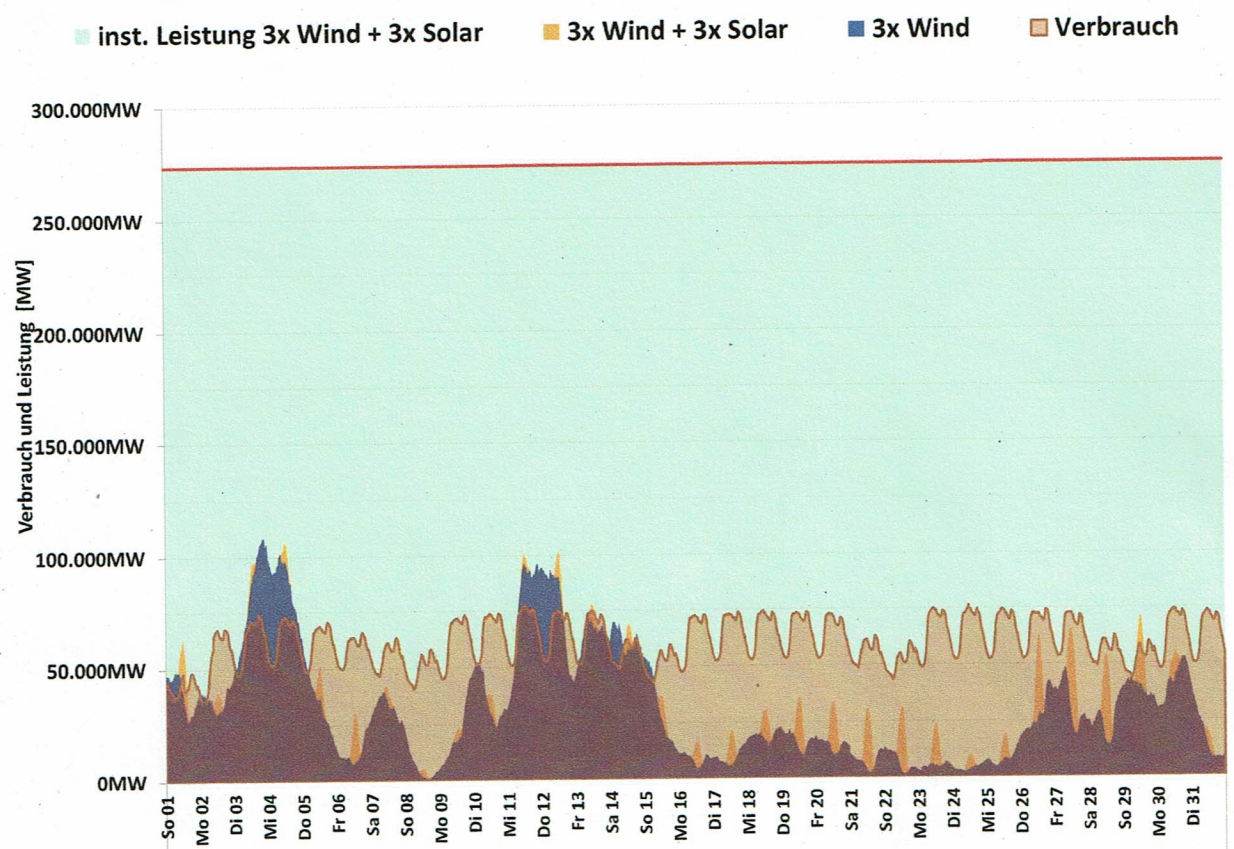


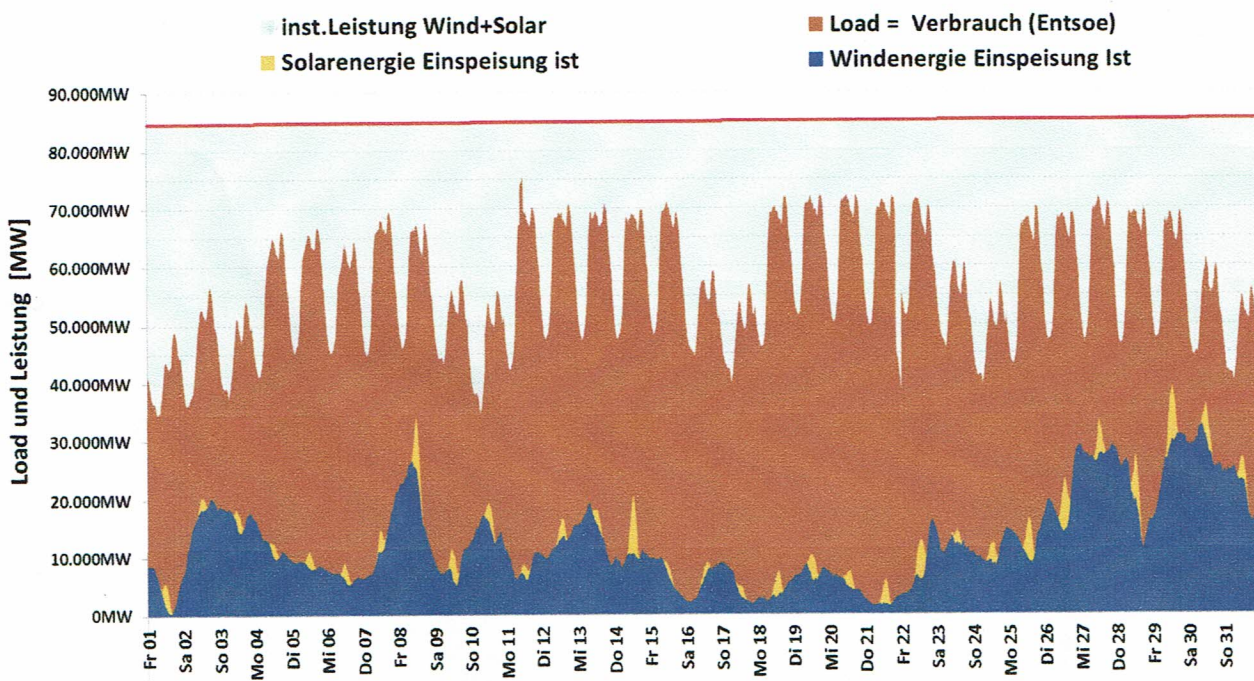
Jan. 2017
 Datenquelle: Entso-e / Netzbetreiber
 Auflösung: Viertelstundenwerte
 Darstellung: Rolf Schuster

Jan 2017	Load D	Wind	Solar	Wind + Solar	Proz. der Nennleist.
inst. Nennleistung		50.083MW	41.284MW	91.367MW	
Max	78.086MW	36.212MW	13.560MW	36.212MW	39,63%
Mittelwert	60.810MW	10.664MW	1.077MW	11.741MW	12,85%
Min	35.509MW	261MW	0MW	311MW	0,34%
Summe Monat	45.243GWh	7.934GWh	802GWh	8.735GWh	19,31%

Darstellung bei einer Verdreifachung der Nennleistung von Wind und Solar



Jan. 2017
 Datenquelle: Entso-e / Netzbetreiber
 Auflösung: Viertelstundenwerte
 Darstellung: Rolf Schuster



Jan.2016
 Datenquelle: Entso-e / Netzbetreiber
 Auflösung: Viertelstundenwerte
 Darstellung: Rolf Schuster

Jan 2016	Load D	Wind	Solar	Wind + Solar	Proz. der Nennleist.
inst. Nennleistung		45.566MW	39.712MW	85.278MW	
Max	75.815MW	32.587MW	9.949MW	39.128MW	45,88%
Mittelwert	56.461MW	12.446MW	879MW	13.326MW	15,63%
Min	34.532MW	375MW	0MW	611MW	0,72%
Summe Monat	42.007GWh	9.260GWh	654GWh	9.914GWh	23,60%

Inspirierendes und abschreckendes Beispiel

Deutsche Energiewende ist kein Vorbild

KOMMENTAR / von Giorgio V. Müller / 25.1.2017, 07:31 Uhr

Die Energiewende nach deutschem Rezept will kaum ein anderes Land kopieren. Teile davon könnten übernommen werden, heisst es in einer internationalen Studie des Weltenergieerats (WEC).

Die Energiewende nach deutschem Vorbild ist kein Exportschlager, gibt aber anderen Ländern Inspiration, ihre Energiepolitik zu hinterfragen. So könnte ein Fazit der jüngsten Publikation des Weltenergieerats (WEC) lauten, die zum vierten Mal untersucht hat, ob die deutsche Energiewende ein nachahmenswertes Vorbild für andere Länder sein könnte. Für die Mehrheit (60%) der in 42 Ländern Befragten ist sie das nicht. Ausserhalb Europas wurde sie in jedem dritten Land nicht einmal zur Kenntnis genommen. Während Deutschlands Energiepolitik in Europa vor allem wegen des Klimaschutzes auf gewisse Zustimmung stösst, hat dieses Argument ausserhalb des alten Kontinents kaum Gewicht. Dort habe die Energiepolitik den Zweck, das Wirtschaftswachstum und die Verfügbarkeit von Energie sicherzustellen.

Tendenziell hat die deutsche Energiewende in der Welt trotzdem an Bedeutung gewonnen – aber eher als abschreckendes Beispiel. Die damit zusammenhängenden Kosten und die fehlende Integration in die Strukturen der Nachbarländer werden als Hauptgrund genannt, dem Beispiel Deutschlands nicht zu folgen. Für die Bekämpfung der Klimaerwärmung möchten nur noch die Hälfte der Länder die erneuerbaren Energien fördern. Viel wirksamer seien Taten, die der Energieeffizienz zugutekommen, für fast alle (92%) sind sie die wirksamste Massnahme. Auch ein Abbau der Subventionen für fossile Energieträger, die Erhebung einer CO2-Steuer und ein Verzicht auf Strom aus Kohlekraftwerken werden als Mittel gesehen, die Klimaerwärmung einzudämmen.

Damit es auch in anderen Ländern zu einer Energiewende komme, müssten CO2-Emissionen etwas kosten, lautet der Tenor. Dazu brauche es keinen globalen CO2-Preis. Es würde ausreichen, wenn wenigstens die Industrie- und Schwellenländer dazu bereit wären – was ohne Zweifel schon ein ambitioniertes Unterfangen wäre.

Anlage 4

Hansjürgen Bulß

57518 Alsdorf, 15. Januar 2017
Auf der Burg 10

Herrn
Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft
und Energie
Scharnhorststraße 34 – 37
10115 Berlin

Mängel bei der Energiewende.

Sehr geehrter Herr Gabriel,

in der „Siegener-Zeitung“ vom 13.1.2017 wird unter der Überschrift: „Rechnungshof: Mängel bei der Energiewende“ u.a. folgendes ausgeführt, ich zitiere wörtlich:
„Der Bundesrechnungshof moniert eine mangelhafte Steuerung und schwerwiegende Mängel bei der Kontrolle der Energiewende.....Elementare Fragen, wie: „Was kostet die Energiewende den Staat?“ werden nicht gestellt und bleiben unbeantwortet.“ (Zitat Ende)

Dazu von mir einige Angaben.

Die DICE Consult GmbH, ein Institut für Wettbewerbsökonomie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf hat in ihrem Gutachten vom Oktober 2016 mit dem Titel:
„Kosten der Energiewende“ dazu u.a folgendes ausgeführt.

Die Gesamtkosten der Energiewende im Zeitraum von 2000 bis 2015 beliefen sich auf ca. 150 Mrd. Euro, ohne Netzausbaukosten in diesem Zeitraum.

In den Jahren 2000 bis 2025 müssen geschätzt rd. 520 Mrd. Euro einschließlich Netzausbaukosten nur im Bereich der Stromerzeugung aufgebracht werden.

Wie sagten Sie im „Handelsblatt“ vom 19.1.2016:

„Die Energiewende ist längst geschafft“.

Und in der o.a. Zeitung sagte eine Sprecherin Ihres Ministeriums:

„Die Energiewende wurde (?) Schritt für Schritt erfolgreich umgesetzt“.

Dazu fällt mir nur ein:

„Keiner ist so blind, wie der, der nichts sehen will“.

Oder haben Sie vielleicht auf Ihrem linken Auge doch noch einen Rest an „Sehvermögen“, wenn Sie in einem Vortrag am 16.4.2014 bei der Firma SMASolar in Niestetal bei Kassel feststellen:

„Die Energiewende steht kurz vor dem Scheitern“.

Der Bürger versteht sicher das Meiste falsch, aber er spürt das Meiste richtig.

Und als nur kleiner Bürger spüre ich, dass diese Art der deutschen Energiewende auf dem halben Weg stecken bleiben wird.

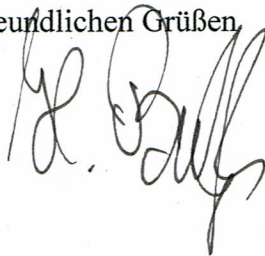
Und das wird teuer, sehr teuer, selbst dann, wenn Sie schon heute die Fortführung der Energiewende aussetzen würden.

Eine allgemeine Frage habe ich noch zum Schluss.

Die Energiewende war angetreten, nur über uns einen positiven Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten, obwohl unser Anteil bei den CO₂-Emissionen nur bei ca. 2,5 % liegt, im Gegensatz zu China mit ca. 26,5 %.

Hat die Politik mit ihrer bisherigen Energiewende dieses Ziel erreicht? Auf Ihre Antwort wäre ich gespannt, wenn Sie überhaupt reagieren sollten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Gull', written in a cursive style.